

APH

Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse,
Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg e.V.,
staatlich anerkannt, gemeinnützig, DGPT-Institut

Zertifiziertes Fortbildungsprogramm

2011

Hamburg, im Dezember 2010

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

nachfolgend präsentieren wir Ihnen das Fortbildungsprogramm der APH für das Jahr 2011. Wir geben Ihnen mit unserem Programm die Möglichkeit die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Verpflichtung zur Fortbildung zu erfüllen. Sie sind gehalten jährlich 50 Stunden zertifizierter Fortbildung nachweisen. Mit unserem Programm machen wir Ihnen ein Angebot wissenschaftlich fundierter und praxisorientierter Veranstaltungen, die alle akkreditiert sind. Die Punktzahlen gelten in gleicher Weise für Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten.

Wir haben Veranstaltungen von verschiedenem Typus für Sie zusammengestellt. Sie können zwischen Vorträgen, Seminaren und Fortbildungen mit Film wählen und sich sowohl theoretische als auch praktische Themen herausuchen. Die Seminare sind alle so ausgelegt, dass der Vortragsteil durch eingehende Diskussion erarbeitet werden kann. Dazu finden die Seminare in kleinerem Kreis als die Vorträge statt. Außerdem unterscheiden wir zwischen Seminaren zu theoretischen Themen und solchen zu behandlungspraktischen Fragestellungen. Ferner werden Supervisionsseminare angeboten. Die Fortbildungen mit Film sind so angelegt, dass ein Film angesehen und unter psychoanalytischen Gesichtspunkten interpretiert und diskutiert wird.

Natürlich hoffen wir, dass es uns gelungen ist, mit unserem Angebot Ihre Bedürfnisse zu treffen. Über Rückmeldungen, Fragen oder Anregungen werden wir uns freuen.

Auch in diesem Jahr verzichten wir aus Kostengründen auf die postalische Versendung unseres Fortbildungsprogramms. Sollten Sie noch keine Aussendung per E-Mail erhalten, d.h. in unserem Mail-Verteiler noch nicht erfasst sein, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Verbindung mit! Sie werden dann regelmäßig über unser Programm informiert werden. Bitte denken Sie auch daran, uns zu benachrichtigen, wenn sich Ihre E-Mail-Adresse verändert! Sie können uns erreichen über die Geschäftsstelle der APH:

Frau C. Harff
Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg
Lerchenfeld 14
22081 Hamburg
Tel: 040/202299-302
Fax: 040/202299-430
e-mail: aph@aekhh.de

Der **Beirat** für Fortbildung in der **APH**

Mediha Baymak-Schuldt
Gabriele Griep
Ute Hensel
Dr. med. Louise Jaspers
Susanne Kaut
Dr. med. Theo Piegler
Jürgen Todt

Inhaltsverzeichnis

Gebühren	Seite	04
Fortbildungstage	Seite	05 - 07
Vortragsveranstaltungen	Seite	08 - 14
Film und Psychoanalyse	Seite	15 - 19
Seminare und Workshops	Seite	20 – 26
Hinweise	Seite	27 - 29
Verzeichnis der Referenten	Seite	30 - 31
Wir über uns ... – die APH	Seite	32
Kontakte	Seite	33

Unsere Gebühren

Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen ist mit Kosten verbunden, die wir als gemeinnütziger Verein in Form von Gebühren an Sie weitergeben. Der Status der Gemeinnützigkeit unseres Vereins bietet Ihnen die Gewissheit, dass alle Gebühren nur dem satzungsgemäßen Ziel, der Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung zugeführt werden. Dies belegen wir in jährlichen Berichten gegenüber dem Vereinsregister (Amtsgericht Hamburg) und dem Finanzamt (Steuernummer: 17/401/05090).

Die Gebühren der einzelnen Veranstaltungen finden Sie bei den entsprechenden Ankündigungen. Die Gebühr des Fortbildungstages beinhaltet die Kosten für Mittagessen, Kaffee und Kuchen.

Mitglieder der APH und Weiterbildungskandidaten können an vielen Veranstaltungen kostenfrei teilnehmen (s. bei den jeweiligen Veranstaltungen). Die Teilnahme von Weiterbildungskandidaten an Seminaren ist daran gebunden, dass freie Plätze vorhanden sind.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen „online“ an über <http://www.aerztekammer-hamburg.de/fobi-portal/>

Anmeldeschluss ist 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn. Die Gebühr bei Rücktritt von der Anmeldung beträgt vor Anmeldeschluss 10 €. Bei Rücktritt nach Anmeldeschluss ist eine Gebührenerstattung nicht mehr möglich. Zahlungen können nur per Abbuchung erfolgen. Bitte immer die Veranstaltungs-Nr. angeben!

Sollten in anmeldepflichtigen Veranstaltungen freie Restplätze vorhanden sein, ist nach Rücksprache mit der APH-Geschäftsstelle eine Anmeldung auch noch nach Fristablauf kurzfristig möglich.

**Zu den Veranstaltungen bitte Ihre
Strichcode-Karte oder Strichcode-
Aufkleber mitbringen! Dies erleichtert
die Anmeldung und verkürzt
Wartezeiten!**

Fortbildungstag am 26.02.2011

Verschiedene Perspektiven eines vernachlässigten Themas:

Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen für die psychosoziale Entwicklung und in der Psychotherapie

Obwohl – oder vielleicht gerade weil – Sigmund Freud sieben jüngere Geschwister hatte, hat er nicht eine seiner über 150 Einzelveröffentlichungen diesem Thema gewidmet. Freilich gibt es von ihm eine Reihe von Äußerungen wie „ich weiß nicht, warum wir voraussetzen, [das Geschwisterverhältnis] müsse ein liebevolles sein“. Probleme in der Beziehung zur Mutter prägten in seiner Vorstellung das Geschwisterverhältnis. Seine Tochter Anna hat zwar gemeinsam mit Sophie Dann eine Studie über Geschwister erstellt, die elternlos im KZ aufwuchsen und weder asozial wurden noch verwahrlosten, erweiterte die damals bekannte Theoriebildung aber nicht. Heute wissen wir zwar um die zentrale Rolle sowohl der Eltern- als auch der Geschwisterbeziehungen für die psychosoziale Entwicklung, immer noch wird aber die Bedeutung der Geschwisterbeziehungen vernachlässigt. In den verschiedenen Beiträgen unseres Fortbildungstages soll für die Thematik sensibilisiert werden und es sollen verschiedene Perspektiven des Themas beleuchtet und diskutiert werden.

9.15 bis 9.30 Uhr

Eröffnung und Moderation: Theo Piegler

9.30 - 10.15 Uhr Helene Timmermann

Zwischen Verbundenheit und Differenz

Geschwisterbeziehungen bewegen sich in einem besonderen Spannungsfeld zwischen Zuneigung, emotionaler Nähe und Vertrautheit aber auch von Rivalität, Neid, Wut und Hass. Da sie zu den am längsten andauernden zwischenmenschlichen Beziehungen gehören, prägen sie die Kindheit ähnlich intensiv wie die Beziehung zu den Eltern.

In Psychotherapien mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern werden wir mit diesen Gefühlen in Form von Übertragungs- und Gegenübertragungsreaktionen konfrontiert, in denen die „unbewussten Geschwister“ wiederbelebt werden.

10.15 – 11.00 Uhr Verena Kast

Kain und Abel – die Geschichte der Brüder

Versteht man die Urgeschichten als grundlegende anthropologische Aussagen, so geht es bei Kain und Abel um die Geschichte der Menschen als Brüder (und Schwestern), und damit verbunden um Neid, Rivalität. Kreativität und die Frage nach der Gerechtigkeit.

Kain hat, entgegen der Meinung vieler, nichts falsch gemacht, hat auch zunächst keine schlechte Gesinnung: Gott, ohne einen ersichtlichen Grund, „sieht“ das Opfer von Abel an, das von Kain aber nicht. Kain fühlt sich benachteiligt und erschlägt seinen Bruder. Ungerecht aber ist zuerst Gott – übersetzt: es gibt keine Gerechtigkeit im Leben. Deshalb müssen wir uns so sehr darum bemühen.

Zu Kain und Abel gibt es Folgegeschichten, in denen es weiterhin nicht gerecht zu und her geht – aber die Brüder morden einander nicht mehr.

Ich werde diesem Thema – vor allem auch verbunden mit dem Umgang mit Neid - , in verschiedenen Geschichten nachgehen.

11.00 – 11.30 Uhr Pause

11.30 –12.15 Uhr Dorothee Adam-Lauterbach

Zur Psychodynamik und klinischen Bedeutung von Geschwisterrepräsentanzen

In dem Vortrag sollen auf dem Hintergrund der psychoanalytischen Theorie Geschwistererfahrungen in ihrem möglichen Einfluss auf psychische Störungen dargestellt werden.

Aufgrund der Vielfältigkeit von Geschwisterbeziehungen werden als universale strukturierende Merkmale psychodynamische Aspekte der Geschwisterkonstellation und der Geschwisterposition aufgezeigt. Mit Hilfe psychoanalytischer Überlegungen wird versucht, Geschwisterrepräsentanzen, die im Erwachsenenalter von klinischer Bedeutung sein können, zu erfassen. Die sich daraus

entwickelnden Überlegungen sind in einer eigenen Untersuchung überprüft worden, was im Rahmen des Vortrages kurz vorgestellt werden soll. Ziel ist es im Sinne einer erfolgreichen psychoanalytischen Behandlung ein besseres Verständnis für das Wirken unbewusster Geschwisterrepräsentanzen zu entwickeln und dies auch für die Bearbeitung des Übertragungs-Gegenübertragungsgeschehen nutzbar zu machen.

12.15 – 13.15 Uhr Mittagspause

13.15 bis 14.45 Uhr **Arbeitsgruppen zum Vortragsthema:**

1. AG: Helene Timmermann
2. AG: Verena Kast
3. AG: Dorothee Adam-Lauterbach

14.45 –15.15 Uhr Pause

15.15 bis 16.00 Uhr

Abschlussplenum und abschließende Diskussion mit den Arbeitsgruppenleitern

Moderation: Theo Piegler

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Ärztekammer Hamburg, Ärztehaus, Humboldtstr. 56, Hamburg

Termin: Samstag, 26.02.2010, von 9.15 bis 16.00 Uhr

Gebühr: 85,00 € incl. Mittagessen und Kaffee etc. in den Pausen

APH-Mitglieder: frei

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 8

Anmeldung: erforderlich

Fortbildungstag voraussichtlich am 05.11.2011

Update „Psychosomatik“

Die Geschichte der Psychosomatik ist geprägt von der Suche nach einer monokausalen Erklärung psychosomatischer Erkrankungen (spezifischer Konflikt, spez. Persönlichkeitstyp, spezifische Konversion, Spezifität der "Organwahl"), wobei die Forschung eine solche Art von Spezifität aber nicht bestätigen konnte. Für eine Reihe von Psychosomatosen, die einst als rein psychisch verursacht angesehen wurden, wie etwa das Ulcus ventriculi, hat man heute andere Ursachen gefunden. Beim Magengeschwür beispielsweise ist das Helicobacter pylori der Verursacher. Heutige Psychosomatik geht davon aus, dass jede körperliche Erkrankung von einer psychischen Reaktion begleitet ist, was gleichermaßen für psychische Störungen gilt, die oft somatische Begleiterscheinungen zeigen. Strukturellen Aspekten und biopsychosozialen Zusammenhängen, die genetische Faktoren einschließen, wird heute in der Psychosomatik größte Aufmerksamkeit geschenkt. Unser Fortbildungstag dient einer aktuellen Standortbestimmung der Psychosomatik.

Der Termin steht noch nicht endgültig fest und wird nachträglich mitgeteilt! Grundsätzlich haben ihre Teilnahme folgende Referenten zugesagt:

Frau Dr. phil. Annegret Boll-Klatt (Leiterin der Ambulanz am Institut für Psychotherapie (IfP) in Hamburg)

Herr Prof. em. Dr. Dieter Bürgin (ehem. Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und Poliklinik Basel-Stadt)

Herr Prof. em. Dr. Michael Ermann (Em. Professor für Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Leiter i.R. d. Abt. für Psychotherapie und Psychosomatik d. Psychiatrischen Klinik, Klinikum der Universität München)

Herr Prof. Dr. Helge Frieling (Oberarzt u. stellv. Klinikdirektor der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie u. Psychotherapie der Med. Hochschule Hannover)

Frau Dr. Louise Jaspers (Leitung des Unterrichtsausschusses Psychoanalyse der APH in Hamburg)

Gebühr: 85,00 € incl. Mittagessen und Kaffee etc. in den Pausen

APH-Mitglieder: frei

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 8

Anmeldung: erforderlich

Vortrag am 14.01.2011

Was macht eine gute Supervision aus?

Roderich Hohage

Obwohl die Supervision von Ausbildungsfällen ein tragender Teil der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung ist, gibt es wenig Literatur über Supervision innerhalb der Richtlinienpsychotherapie. Im Vortrag werden zunächst einige Grundprinzipien der Supervision diskutiert. Es wird unterschieden zwischen Supervision auf der Patientenebene, auf der Ebene der therapeutischen Beziehung, auf der Handlungsebene, und schließlich auf der Selbstebene des Therapeuten. Die Hauptarbeit der Supervision liegt dabei auf der Patientenebene. Besondere Aufmerksamkeit verdient auf allen Ebenen das Element der systematischen Reflexion. Wenn Psychotherapie als "Hilfe zur Selbsthilfe" definiert wird, ist Supervision "Hilfe zur systematischen Reflexion" aufseiten des Therapeuten. Dabei übernimmt der Supervisor eine triangulierende Funktion für die therapeutische Beziehung.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, 14.01.2011
20.00 bis 21.30 Uhr

Gebühr: 10,-€
APH-Mitglieder: frei
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Vortrag am 21.01.2011

Die Übertragung setzt die Realität des Unbewußten ins Werk

- Eine Einführung in die Psychoanalyse nach Jacques Lacan –

Mai Wegener

Im Zentrum der Einführung soll der Übertragungsbegriff stehen, so wie Lacan ihn im Seminar XI von 1964 über *Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse* entfaltet. Die Erörterung der Übertragung denke ich mir dabei als Angelpunkt, von dem aus sich wichtige Theoreme Lacans – wie: „Das Unbewusste ist strukturiert wie eine Sprache“ und „Das Begehren ist das Begehren des Anderen“ – angehen lassen. Denn Lacan fasst die Übertragung als eine Wendung an den Anderen, die das Sprechen auf besondere Weise strukturiert. Sie ist kein Affekt, nicht die Neuauflage eines alten Affektes, sondern eine Unterstellung, die die Arbeit des Unbewußten in Gang setzt. Stoff für konträre Debatten gibt es also genug. An den Übertragungsbegriff (*Sujet supposé savoir / Subjekt, dem Wissen unterstellt wird* lautet Lacans Formel) knüpfen sich metapsychologische Fragen, wie die nach der Auffassung der Affekte bei Lacan, aber auch praktische Fragen, etwa nach der Ausrichtung der Deutung in der analytischen Kur.

Am Samstag ist gemeinsame Arbeit an ausgewählten Textpassagen des Seminar XI vorgesehen. Die Textausschnitte werden rechtzeitig bekannt gegeben / an die Teilnehmer verschickt.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, 21.01.2011
20.00 bis 21.30 Uhr

Gebühr: 10,--€

APH-Mitglieder: frei

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Seminar (s. dort) zum Vortrag am Samstag, den 22.01.2011

Historisch-wissenschaftliches Seminar am 12.04.2011 und am 20.09.2011

1. Geschichte der Psychoanalyse. Die Jahre 1920 - 1923

Helmut Junker

Weiterer Ausbau der psychoanalytischen Ideen in der Psychiatrie (Istvan Hollos), Pädagogik (Siegfried Bernfeld), Anthropologie (Geza Roheim). Ferenczis "aktive Technik". Freud: "Jenseits des Lustprinzips". Groddeck's Zugang zur Psychosomatik. - Anna Freud jüngstes Mitglied der Vereinigung. Ehrungen Freuds zum 65. Geburtstag. Todesgedanken, "Verfeindung" und "Menschenverachtung". Das Geheime Komitee steuert durch Rundbriefe die Geschäfte des Vereins. Nach jahrelangen Beschwerden Freuds im Mund- und Rachenraum wird die Krebserkrankung diagnostiziert. Letzte Reise Freuds mit Anna nach Rom. Prof. Pichler nimmt in zwei Operationen eine umfassende Excision vor. Freud kann kaum sprechen und Nahrung zu sich nehmen und hat über länger als sechs Monate keine Patienten. Beginnendes Chaos unter den Mitgliedern des Komitees.

2. Geschichte der Psychoanalyse. Die Jahre 1924 - 1928

Helmut Junker

In den siebzehn folgenden Jahren unterzieht sich Freud zweiunddreißig (!) weiteren Operationen im Mund- und Kieferbereich. - Potentielle Biographen besuchen den Schwerkranken in der Berggasse und im Cottage-Sanatorium (Wittels, Stefan Zweig, Sadger, Ludwig). - Das Komitee zerbricht: Kritische Texte von Ferenczi und Rank (Entwicklungsziele der Psychoanalyse) und Rank (Das Trauma der Geburt) entzweien Freud auch von den engsten Mitarbeitern. - Die zunehmende Bedeutung der Kinderanalyse und der Analytikerinnen im Verein. Rank in Paris bei Aneïs Nin, Ferenczi in den USA. Anna Freud und Dorothy Burlingham als Lebensgemeinschaft. Auseinandersetzungen um den Film "Das Geheimnis der Seele". Anna Freud und Lou Andreas-Salome, eine mutuelle Analyse auf Distanz. Freud häufig in Sanatorien, Schloß Tegel in Berlin (Prothesen) - Die ersten Hunde: Wolf, Lün Yu, Jofi.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termine: Dienstag, 12.04.2011 von 20.00 bis 21.30 Uhr (1. Teil)
Dienstag, 20.09.2011 von 20.00 bis 21.30 Uhr (2. Teil)

Gebühr: zu beiden Terminen je 10,--€

APH-Mitglieder: frei

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Kandidaten der Institute der Gemeinsamen Kommission: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Vortrag am 15.04.2011

Einschätzungen der Therapeut-Patient-Interaktionen mit Ansätzen der qualitativen Forschung
- Konversations- und metaphernanalytische Einschätzungen von Transkripten der psychotherapeutischen Behandlung einiger Patienten mit der Diagnose „Psychose“ –

Wolfgang Trautvetter

In den Sozialwissenschaften wurden viele Methoden entwickelt, mit denen Interaktionen untersucht werden. Ein derartiger Ansatz ist die Konversationsanalyse, die u.a. versucht auch ganz alltägliche Gespräche im Hinblick auf die Regeln und Verfahren zu untersuchen, mit denen die Interaktionspartner ihre Interaktion gestalten. Es interessiert hier vor allem, was sie dabei konkret tun. Dieser Ansatz betont ferner den für psychotherapeutische Fragestellungen besonders wichtigen sequentiellen Aspekt der Verständigung. Jede Äußerung wird nur durch die Berücksichtigung der umgebenden Redebemühungen verständlich.

Ferner soll die Metaphernanalyse im Sinne George Lakoffs gewürdigt werden. Diese geht davon aus, dass Menschen in Metaphern denken, und zwar unbewußt. Ferner sei es so, dass Menschen diese Metaphern auch rhetorisch nutzen. Es interessiert hier, zu welchen Rahmungen derartige Denkmodelle führen und die Verständigung zwischen Patient und Therapeut strukturieren.

Um beide Ansätze demonstrieren zu können, werden Transskripte benötigt. Diese stellen das Rohmaterial für die Untersuchung mit den beiden erwähnten Methoden dar.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, 15.04.2011
20.00 bis 21.30 Uhr

Gebühr: 10,--€
APH-Mitglieder: frei
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Vortrag am 17.06.2011

Kontrollierter Kontrollverlust – Jazz und Psychoanalyse im 20. Jahrhundert

Konrad Heiland

Der Vortrag gründet auf der zeitlichen Parallelentwicklung von Jazz und Psychoanalyse im 20. Jahrhundert. Beiden gemeinsam sind Methoden von Improvisation und das Vorgehen in assoziativen Ketten. Unbewusstes Material spielt eine zentrale Rolle.

Im Vortragstext wird die Begrifflichkeit auch der neueren psychoanalytischen Forschung auf unterschiedliche Phänomene der Jazz-Musik angewandt. Dabei werden auch gesellschaftspolitische Aspekte kurz gestreift.

Inhaltliche Stationen bilden:

- die Jazz-Geschichte,
- Adornos kritische Betrachtung des Jazz
- das Jüdische und das Schwarze,
- das Spiel mit dem kontrollierten Kontrollverlust,
- der Mythos der Authentizität,
- die Kunst der Erregung,
- das Phänomen des Jazz-Kellers,
- das Heldentum im Jazz,
- das Burnout-Syndrom bei Musikern und
- eine kurze Betrachtung der aktuellen Lage von Psychoanalyse und Jazz..

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, 17.06.2011
20.00 bis 21.30 Uhr

Gebühr: 10,-€

APH-Mitglieder: frei

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Vortrag am 21.10.2011

Narzissmus, Abhängigkeit und Angst

Martin Altmeyer

Der klassisch-psychoanalytische Narzissmusbegriff der Psychoanalyse - in der Bedeutung von Eigenliebe, Selbstbezogenheit und Beziehungslosigkeit – hat längst Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden. Im kollektiven Bewusstsein ist er eine Art Gegenbegriff zu dem geworden, was in der Psychoanalyse Objektbeziehung heißt und mit Austausch, Kontakt, Einfühlung oder zwischenmenschlicher Begegnung zu tun hat. Wo Selbstverliebtheit herrscht, wo das eigene Ich im Mittelpunkt steht, ist für reife Beziehungen wenig Raum. Der Andere wird höchstens benutzt für narzisstische Zwecke. Immer noch hat dieser Narzissmusbegriff, metapsychologisch wie klinisch, eine psychopathologische Färbung.

Im Zuge der intersubjektiven Wende der Psychoanalyse hat sich ein anderes, ein relationales Verständnis des Narzissmus im Rahmen einer Zwei-Personen-Psychologie entwickelt. Demzufolge hat die narzisstische Spiegelfunktion eine unverzichtbare Bedeutung nicht nur für die Identität des Einzelnen, sondern auch für das Gelingen einer Beziehung. Wir brauchen ein Gegenüber, das uns Antworten gibt, Rückmeldungen liefert, ein Echo unseres Selbst zurückwirft. Der Andere fungiert als eine Art unbewusster Spiegel, in dem wir uns erkennen, unser Selbstbild aber auch korrigieren und regulieren können. Im narzisstischen Modus betrachten wir insgeheim diesen Anderen, wie er uns betrachtet und reagieren auf das, was wir sehen, vermuten oder phantasieren. Insofern ist der Narzissmus in einem Zwischenbereich angesiedelt, der das Selbst mit dem Anderen auf eigentümliche Weise verbindet.

Im Vortrag werden zunächst die sozialanthropologische Grundlage eines intersubjektiven Narzissmus-Konzepts erläutert und "mentale Bezogenheit" als Leitkategorie einer modernen Psychoanalyse vorgestellt. Dann wird ein relationales Modell der Psyche skizziert, in dem Abhängigkeit, die Anerkennung von Abhängigkeit und das Bedürfnis, geliebt zu werden ebenso zur *Conditio humana* gehören wie die Angst vor und in Beziehungen zu Anderen. Die Konsequenzen dieser Auffassung für die klinische Situation werden im Workshop diskutiert und anhand von eigenen Fällen der Teilnehmer behandelt. Insbesondere wird es um die narzisstischen Aspekte in der Beziehung zwischen Patient und Therapeut gehen.

Das Seminar zum Vortrag findet am 22.10.2011 statt! Siehe unter "Seminare". Dort finden Sie auch Literaturangaben!

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, 21.10.2011
20.00 bis 21.30 Uhr

Gebühr: 10,--€
APH-Mitglieder: frei
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Vortrag am 18.11.2011

Traumatherapeutische Arbeit unter Nachkriegsbedingungen - am Beispiel der Arbeit im Projekt SEKA / Ostbosnien

Gabriele Müller

Krieg und Grausamkeiten hinterlassen tiefe Spuren in den Seelen der Menschen, insbesondere wenn wir sie von Menschen erleben, denen wir vertraut haben. Der Krieg 1992-1995 in Bosnien-Herzegowina hat einen großen Teil der Bevölkerung traumatisiert und das Land tief gespalten. Die Verarbeitung der Traumata ist daher nicht nur individuell für die Betroffenen und deren Familien nötig, um ihr Leben wieder lebenswert zu machen, sondern ist gleichzeitig auf gesellschaftlicher Ebene eine wichtige Voraussetzung für die Verhinderung neuer Konflikte.

Nach zehnjähriger Arbeit auf der Adria-Insel Brac arbeitet das Frauenfriedensprojekt SEKA – ein Zentrum für Therapie, Fortbildung und Erholung – seit 2007 in der ostbosnischen Kleinstadt Gorazde, deren Bevölkerung unter dem Krieg in besonderer Weise gelitten hat. Das SEKA-Team bietet der lokalen Bevölkerung psychologisch-pädagogische und insbesondere traumatherapeutische Hilfe an und führt gleichzeitig traumatherapeutische Fortbildungen für FachkollegInnen aus der Region durch. Der von der Projektleiterin Gabriele Müller entwickelte Ansatz verbindet dabei Philosophie und Methode des Psychodramas mit imaginativen (PITT) und kreativen Techniken und orientiert sich am traumatherapeutischen Phasenmodell nach Reddemann.

Die ökonomischen, sozialen und politischen Bedingungen der Nachkriegsgesellschaft erschweren allerdings immer wieder die therapeutische Arbeit und behindern den Heilungsprozess der KlientInnen.

In ihrem Vortrag wird Gabriele Müller auf die Notwendigkeit, die Chancen aber auch die Begrenzungen traumatherapeutischer Arbeit in der Nachkriegsgesellschaft Bosnien-Herzegowinas eingehen.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, 18.11.2011
20.00 bis 21.30 Uhr

Gebühr: 10,-€

APH-Mitglieder: frei

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 2

Anmeldung: nicht erforderlich

Filmseminar am 28.01.2011

Die Fremde (Regie: Feo Aladağ; Deutschland, 2010)

Theo Piegler

"Die Fremde" stellt einen Beitrag zur aktuellen Islam-Debatte dar: Die in Berlin aufgewachsene Umay verlässt ihren Mann in Istanbul, um sich und ihren kleinen Sohn Cem vor der Gewalt in ihrer neuen Familie zu schützen. Auf Unterstützung durch ihre in Deutschland lebende Familie hoffend, kehrt sie "heim", wird aber schnell gewahr, dass ihre Familie traditionellem islamischem Denken verhaftet ist. Als sie erfährt, dass ihr Sohn dem Vater in Istanbul zugeführt werden soll, flieht sie mit ihm in ein Frauenhaus. Sie versucht ein eigenes Leben für sich und ihren Sohn aufzubauen. Innerlich aber bleibt auch sie (2. Generation) ihrer Herkunftskultur verhaftet und es kommt zu dramatischen Zuspitzungen. Der Film wird unter transkulturellen und psychoanalytischen Aspekten besprochen.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg

Termin: Freitag, 28.01.2011
20.00 bis 23.00 Uhr

Gebühr: 12,- €

WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 4

Anmeldung: nicht erforderlich

Filmseminar am 27.05.2011

Der seltsame Fall des Benjamin Button (Regie: David Fincher; USA, 2008)

Gabriele Ramin

Es ist eine so simple wie geniale Idee, die der große amerikanische Literat F. Scott Fitzgerald („Der große Gatsby“) in seiner 1921 erschienenen Kurzgeschichte „Der seltsame Fall des Benjamin Button“ durchspielte: Wie würde das Leben eines Mannes aussehen, der rückwärts altert, also als Greis auf die Welt kommt und als Säugling stirbt? Regisseur David Fincher, den wir sonst nur von Action-Filmen wie „Fight Club“ kennen, zeigt sich hier mit einer neuen Seite, nämlich der des ruhigen, präzisen und detailversessenen Geschichtenerzählers.

Anfangs bittet die im Sterben liegende Daisy (Cate Blanchett) ihre Tochter Caroline (Julia Ormond), ihr aus einem Buch vorzulesen, dies stellt die Rahmenhandlung dar. Es ist das Tagebuch von Benjamin Button (Brad Pitt), der mit dem Körper eines Säuglings, aber der äußerlichen Erscheinung eines Greises zur Welt kommt. Sein Leben ist untrennbar mit dem Daisys verwoben.

Ausgehend von der Idee eines rückwärts alternden Menschen geht es in diesem Meisterwerk um Themen wie das Mysterium der Lebenszeit , um zentrale Motive wie Leben und Tod, Liebe und Verlust und dabei um Schwellensituationen im Leben, an denen die Protagonisten reifen und loslassen müssen. Wenn am Ende eine stark gealterte Daisy die große Liebe ihres Lebens als Säugling in den Armen hält, gehört das zu den bewegendsten Momenten der jüngeren Kinogeschichte.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg

Termin: Freitag, 27.05.2011
20.00 bis 23.00 Uhr

Gebühr: 12,- €
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 4

Anmeldung: nicht erforderlich

Filmseminar am 02.09.2011

Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt (Regie: Ridley Scott; USA, 1979)

- Das Fremde oder die Angst vor dem inneren Anderen -

Mathias Kohrs

Alien kam 1979 in die Kinos und war ein Sensationserfolg. Er begründete ein ganzes Genre und hatte diverse Kopien und auch Fortsetzungen zur Folge. Vordergründig ein düsterer Science-Fiction-Film, entwickelt sich schnell ein Horror, der den Betrachter nicht wieder loslässt. Einen Teil der Wirkung erzielt der Film durch die kongeniale Arbeit des Schweizer Künstlers Hans Rudolf Giger, dessen verstörende Skulpturen und Ausstattungen eine Welt fraktionierter Teilobjekte, teils mechanischer, teils humanoider Abstammung zu zeigen scheinen. Er erhielt für seine Arbeit zu Alien den Oscar.

Alien mutet dem Zuschauer Einiges zu. Warum war er derart erfolgreich und wird bis heute immer wieder vorgeführt? Wir werden der Frage nachgehen, ob Faszination und Grauen des Films aus der Resonanz unbewusster seelischer Bereiche stammen, die sich am ehesten in den Konzepten Melanie Kleins wiederfinden. Insbesondere spielt der Film unentwegt mit der Verortung des Grauens im Außen, während es dann immer im Inneren wiederkehrt. Ausbreitet wird eine traumatische Innenwelt, der man nicht entkommen kann, vielleicht auch, weil man es nicht will?

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg

Termin: Freitag, 02.09.2011
20.00 bis 23.00 Uhr

Gebühr: 12,- €
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 4

Anmeldung: nicht erforderlich

Filmseminar am 28.10.2011

Juno (Regie: Jason Reitmann; USA, 2008)

Susanne Kaut

Juno (Ellen Page) ist 16 Jahre alt und lebt mit Vater, Stiefmutter und Halbschwester in einer typisch amerikanischen Kleinstadt in Minnesota. Mit ihrem Freund Paulie Bleeker (Michael Cera) hat sie das erste Mal Sex und wird sofort schwanger.

Abtreiben kann sie „das Ding“ nicht, es bleibt also nur die Adoptionsfreigabe. Trotz der witzigen, bisweilen schnodderigen Dialoge lassen sich die ernsten Themen der Schwangerschaft in der Adoleszenz mit anschließender Adoption anhand dieses Filmes gut darstellen.

Juno, selbst ein von der leiblichen Mutter verlassenes Kind, sucht sich allein die „perfekten Eltern“ für ihr Kind. Damit sucht sie symbolisch die eigene (gute) Mutter, die nicht bei ihr bleiben konnte oder wollte.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg

Termin: Freitag, 28.10.2011
20.00 bis 23.00 Uhr

Gebühr: 12,- €
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 4

Anmeldung: nicht erforderlich

Filmseminar am 11.11.2011

Eyes wide shut (Regie: Stanley Kubrick; USA, 1999)

Theo Piegler

Arthur Schnitzlers "Traumnovelle", Anfang des 20. Jahrhunderts verfasst, steht in enger Beziehung zu S. Freuds Psychoanalyse. Kubrick verlegt die Handlung des Stückes, das er am Ende des genannten Jahrhunderts verfilmte, von Wien nach New York, drehte den Film aber in London. Auch der Titel weist auf Widersprüchliches hin. Im Film geht es um die sexuellen Phantasien eines Ehepaars, die in ihrer Darstellung seltsam tot wirken. Unmittelbar nach dem Schnitt des Filmes verstarb der Regisseur, dessen Werk ob seiner freizügigen sexuellen Szenen zwar finanziell ein großer Erfolg wurde, von der Kritik aber überwiegend negativ bewertet wurde. Gleichwohl gilt er als Meisterwerk, das gerade wegen seiner Widersprüchlichkeiten auch heute noch sehenswert ist. In der Filmbetrachtung wird versucht einen roten Faden im Kontext mit Schnitzlers Novelle sowie der Entstehungszeit des Filmes und dessen Regisseur zu finden.

Teilnehmerzahl: keine Begrenzung

Ort: Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg

Termin: Freitag, 11.11.2011
20.00 bis 23.00 Uhr

Gebühr: 12,- €
WeiterbildungskandidatInnen: frei

Fortbildungspunkte: 4

Anmeldung: nicht erforderlich

Seminar am 22.01.2011

„Die Übertragung setzt die Realität des Unbewußten ins Werk“

- Eine Einführung in die Psychoanalyse nach Jacques Lacan –

Mai Wegener

Im Zentrum der Einführung soll der Übertragungsbegriff stehen, so wie Lacan ihn im Seminar XI von 1964 über *Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse* entfaltet. Die Erörterung der Übertragung denke ich mir dabei als Angelpunkt, von dem aus sich wichtige Theoreme Lacans – wie: „Das Unbewusste ist strukturiert wie eine Sprache“ und „Das Begehren ist das Begehren des Anderen“ – angehen lassen. Denn Lacan fasst die Übertragung als eine Wendung an den Anderen, die das Sprechen auf besondere Weise strukturiert. Sie ist kein Affekt, nicht die Neuauflage eines alten Affektes, sondern eine Unterstellung, die die Arbeit des Unbewußten in Gang setzt. Stoff für konträre Debatten gibt es also genug. An den Übertragungsbegriff (*Sujet supposé savoir / Subjekt, dem Wissen unterstellt wird* lautet Lacans Formel) knüpfen sich metapsychologische Fragen, wie die nach der Auffassung der Affekte bei Lacan, aber auch praktische Fragen, etwa nach der Ausrichtung der Deutung in der analytischen Kur.

Ein einführender Vortrag (s. dort) findet am Freitag, den 21.01.2011 statt.

Literatur:

Ausgewählten Textpassagen des Seminar XI. Die Literatur wird rechtzeitig vor dem Seminar zugänglich gemacht:

Lacan, Jacques (frz. Orig. 1973; dtsh. 1987): *Das Seminar Buch XI: Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse*. Weinheim, Berlin (Quadrige):

Sitzung X: *Präsenz der Analytiker*, S. 129-141

Sitzung XI: *Analyse und Wahrheit oder das Abschließen des Unbewussten*, S. 142-144

Sitzung XVIII: *Vom Subjekt das Wissen soll, von der ersten Dyde, vom Guten*, S. 242-248

Teilnehmerzahl: max. 16

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Sonnabend, 22.01.2011
11.00 bis 17.15 Uhr (3 Doppelstunden
und Mittagspause)

Gebühr: 110 €

APH-Mitglieder: 100 €

WeiterbildungskandidatInnen: 40 €

Fortbildungspunkte: 8

Anmeldung: erforderlich

Seminar am 05.03.2011

Traumgeschehen und szenisches Verstehen

Ute Hensel und Maren Doose

Träume haben die Menschen von alters her beschäftigt. Und immer gingen sie davon aus, dass in ihnen zu enträtselnde Botschaften enthalten seien. Auch die Psychoanalyse maß ihr als der via regia zum Unbewussten einen besonderen Stellenwert bei. „Wie so oft bei der Traumdeutung in der Psychoanalyse, kommen für die Übersetzung des Traumes nicht allein die Ergebnisse der Assoziation in Betracht, sondern auch die Begleitumstände der Traumerzählung, das Benehmen des Träumers vor und nach der Traumanalyse sowie alles was er ungefähr gleichzeitig mit dem Traum ... äußert und verrät.“ Mit diesen Worten lud bereits Freud zu erweiterten Verständnis des Traumgeschehens ein. Argelander griff dies mit seinem Begriff des szenischen Verstehens auf und zog eine Verbindungslinie zum Traum. „Die ichfremd erlebte Szene entfaltet sich in jedem aktuellen Kontakt nach einer situativen Verlaufsgestalt. Wie das Traumgeschehen einen rezenten Tagesrest nach einer unbewussten Konstellation szenisch gestaltet, so nimmt die momentane situative Verlaufsgestalt im Prozess der Übertragungsneurose sowohl die unbewussten szenischen Elemente als auch die spezifischen situativen Gegebenheiten der an der Situation beteiligten Personen in sich auf.“

Wir wollen versuchen, die Verbindungslinien zwischen Traumgeschehen und szenischem Verstehen aufzuzeigen und dabei u.a. auch anhand von Bildern und dem Film "Ein Andalusischer Hund" von Buñuel und Dali sinnlich erfahrbar machen, was diese beiden Phänomene auszeichnet. Die Theorie soll außerdem durch Fallvignetten ergänzt und diskutiert werden.

Teilnehmerzahl: max. 16

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Sonnabend, 05.03.2011
11.00 bis 17.15 Uhr

Gebühr: 110 €

APH-Mitglieder: 100 €

WeiterbildungskandidatInnen: 40 €

Fortbildungspunkte: 8

Anmeldung: erforderlich

Seminar am 25.06.2011

Umgang in der TP mit Schwellensituationen im Leben

Gabriele Ramin

Im Leben eines Menschen gibt es immer wieder Schwellensituationen, Pubertät, Verlassen des Elternhauses, Heirat, Geburt, schwere Krankheit und Sterben stellen u.a. solche dar.

Nicht selten kommen Patienten zu uns, die mit den Reifungsanforderungen, die solche Schwellen darstellen, nicht fertig werden, da unverarbeitete biografische Hintergründe Anlaß geben zu Zerwürfnissen, Erb-Streitigkeiten, protrahierter Trauer und Depression, Angstsymptomatik, oder neurotischen Verarbeitungsversuchen, die die notwendige Reifung behindern.

Wir wollen uns in diesem Seminar mit dem Wesen solcher Reifungskrisen an Schwellensituationen beschäftigen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten und Umgangsweisen in der tiefenpsychologisch.-fundierten Therapie in den Blick nehmen. Bitte eigene Fälle mitbringen!

Teilnehmerzahl: max. 16

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Sonnabend, 25.06.2011
09.00 bis 15.00 Uhr

Gebühr: 110 €

APH-Mitglieder: 100 €

WeiterbildungskandidatInnen: 40 €

Fortbildungspunkte: 6

Anmeldung: erforderlich

Seminar am 06. u. 07.05.2011

Nachkriegskindheiten

- Vom „Froh sein“ und vom „Teller leer essen“ –

Renate Ritter

Im Frieden geboren, mit beiden überlebenden Eltern aufgewachsen in einer Welt massiver Abwehrstrategien: Die inneren Zerstörungen der Eltern und der umgebenden Großgruppe waren nicht zu verorten, mussten als Eigenschaften von Erwachsenen erscheinen, wo sie doch deren Bewältigungsversuche waren, die schließlich zu Lebensmustern wurden. Schuldgefühle, schwere Scham, auch trotziges Beharren: für Unglück und Leid, das für jeden Menschen einzeln zu groß ist, werden spät Räume der Bearbeitung erhofft.

Didaktische Mittel sind psychodramatische Aufstellungen theoretischer Überlegungen und von Fallbeispielen.

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, den 06.05.2011 von 18.00 bis 21.00 Uhr und
Samstag, den 07.05.2011 von 9.30 bis 13.00 Uhr

Gebühr: 130 €

APH-Mitglieder: 115 €

WeiterbildungskandidatInnen: 45 €

Fortbildungspunkte: 10

Anmeldung: erforderlich

Seminar am 22.10.2011

Narzissmus, Abhängigkeit und Angst

Martin Altmeyer

Der klassisch-psychoanalytische Narzissmusbegriff der Psychoanalyse - in der Bedeutung von Eigenliebe, Selbstbezogenheit und Beziehungslosigkeit – hat längst Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden. Im kollektiven Bewusstsein ist er eine Art Gegenbegriff zu dem geworden, was in der Psychoanalyse Objektbeziehung heißt und mit Austausch, Kontakt, Einfühlung oder zwischenmenschlicher Begegnung zu tun hat. Wo Selbstverliebtheit herrscht, wo das eigene Ich im Mittelpunkt steht, ist für reife Beziehungen wenig Raum. Der Andere wird höchstens benutzt für narzisstische Zwecke. Immer noch hat dieser Narzissmusbegriff, metapsychologisch wie klinisch, eine psychopathologische Färbung.

Im Zuge der intersubjektiven Wende der Psychoanalyse hat sich ein anderes, ein relationales Verständnis des Narzissmus im Rahmen einer Zwei-Personen-Psychologie entwickelt. Demzufolge hat die narzisstische Spiegelfunktion eine unverzichtbare Bedeutung nicht nur für die Identität des Einzelnen, sondern auch für das Gelingen einer Beziehung. Wir brauchen ein Gegenüber, das uns Antworten gibt, Rückmeldungen liefert, ein Echo unseres Selbst zurückwirft. Der Andere fungiert als eine Art unbewusster Spiegel, in dem wir uns erkennen, unser Selbstbild aber auch korrigieren und regulieren können. Im narzisstischen Modus betrachten wir insgeheim diesen Anderen, wie er uns betrachtet und reagieren auf das, was wir sehen, vermuten oder phantasieren. Insofern ist der Narzissmus in einem Zwischenbereich angesiedelt, der das Selbst mit dem Anderen auf eigentümliche Weise verbindet.

Im Vortrag werden zunächst die sozialanthropologische Grundlage eines intersubjektiven Narzissmus-Konzepts erläutert und "mentale Bezogenheit" als Leitkategorie einer modernen Psychoanalyse vorgestellt. Dann wird ein relationales Modell der Psyche skizziert, in dem Abhängigkeit, die Anerkennung von Abhängigkeit und das Bedürfnis, geliebt zu werden ebenso zur *Conditio humana* gehören wie die Angst vor und in Beziehungen zu Anderen. Die Konsequenzen dieser Auffassung für die klinische Situation werden im Workshop diskutiert und anhand von eigenen Fällen der Teilnehmer behandelt. Insbesondere wird es um die narzisstischen Aspekte in der Beziehung zwischen Patient und Therapeut gehen.

Vortrag am 21.10.2011! Siehe unter "Vorträge".

Literatur:

Altmeyer, M. (2000): Narzissmus und Objekt. Ein intersubjektives Verständnis der Selbstbezogenheit. Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht) 2. Auflage 2004

Altmeyer, M. (2009): Dreiecksbeziehungen. Annäherungen im interdisziplinären Diskurs über das Subjekt. *Psyche – Z Psychoanal* 63: 399 – 413.

Balint, M (1937): Frühe Entwicklungsstadien des Ichs. Primäre Objektliebe. In: Ders. (1965): Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse. Frankfurt. M. u. Hamburg (Fischer-Verlag) 1969: 83–102. (Auch: Stuttgart [Klett-Cotta] 2. Aufl. 1997.)

Freud, S. (1914): Zur Einführung des Narzissmus. *GW X*: 137–170.

Freud, S. (1926): Hemmung, Symptom und Angst. *GW XIV*: 111–205.

Winnicott, D. W. (1971): Die Spiegelfunktion von Mutter und Familie in der kindlichen Entwicklung. In ders.: *Vom Spiel zur Kreativität*. Stuttgart (Klett-Cotta) 1995.

Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Samstag, den 22.10.2011 von 9.30 bis 13.00 Uhr

Gebühr: 75 €

APH-Mitglieder: 65 €

WeiterbildungskandidatInnen: 25 €

Fortbildungspunkte: 5

Anmeldung: erforderlich

Seminar am 04.11. u. 05.11.2011

Psychodynamik von Paarbeziehungen

Mediha Baymak-Schuldt

In jeder Einzelpsychotherapie spielt die Paarbeziehung eine Rolle ... Das spezifische, oft leidvolle Erleben der Paarbeziehung der PatientInnen sowie die Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse dienen uns in der tiefenpsychologischen Behandlung zum Verstehen und Durcharbeiten von intrapsychischen Prozessen. Hier soll es darum gehen, die Psychodynamik von Paarbeziehungen unter Einbeziehung von Konzepten sowohl aus psychoanalytischer Perspektive als auch aus der Sicht des Paares und der Familie als System zu verstehen. Dabei wollen wir verschiedene Aspekte von Paar-Bindungen, interpersonelle Abwehrprozesse und die Mehrgenerationenperspektive mit ihrer jeweiligen Bedeutung in der tiefenpsychologisch fundierten Einzeltherapie theoretisch und anhand von Fallvignetten erarbeiten.

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

Termin: Freitag, den 04.11.2011 von 18.00 bis 21.00 Uhr und
Samstag, den 05.11.2011 von 9.30 bis 13.00 Uhr

Gebühr: 130 €

APH-Mitglieder: 115 €

WeiterbildungskandidatInnen: 45 €

Fortbildungspunkte: 10

Anmeldung: erforderlich

1. Hinweis

Tagung der Freien Psychotherapeutischen/Psychoanalytischen Institute vom 25.03. - 27.03.2011

Hotels

www.hotel-alsterblick.de
www.leroyalmeridienhamburg.com
www.thegeorge-hotel.de
www.all-seasons-hotels.com

Taxi

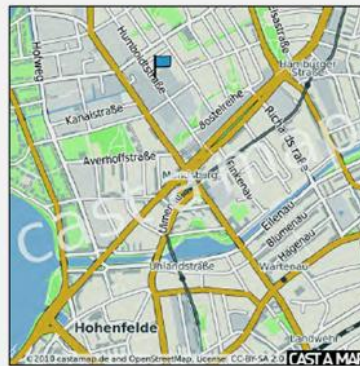
Hansafunk: 040 / 211 211

Bitte
frei
machen

An die
Geschäftsstelle der Akademie für Psychotherapie,
Psychosomatik und Psychoanalyse Hamburg (APH)
Frau Christine Harff
Lerchenfeld 14
22081 Hamburg

Veranstaltungsort

Ärztehaus Hamburg
Humboldtstraße 56 | 22083 Hamburg
U-Bahn: Mundsburg (U3)



Impressum

APH

AKADEMIE FÜR PSYCHOTHERAPIE,
PSYCHOSOMATIK & PSYCHOANALYSE HAMBURG,
STAATLICH ANERKANNT, GEMEINNÜTZIG, DGPT INSTITUT

Lerchenfeld 14 | 22081 Hamburg
Tel.: 040 / 20 22 99 302 | Fax: 040 / 20 22 99 430
aph@aekhh.de | www.aph-online.de

Ansprechpartner:
Rudolf Jaspers | Anne-Barth-Weg 18 | 22527 Hamburg | Tel.: 040 / 48 68 39

Titelbild:
„Strangefruit 8“ von Ingrid Schiller | ingrid.schiller@gmx.de

10. Jahrestagung der Freien Institute in der DGPT



Die Erschließung des
unbewusst Bedeutsamen

25. bis 27. März 2011
Hamburg

Tagungsprogramm**Freitag, 25. März**

18.15 Eröffnung der Tagung
Rudolf Jaspers, Hamburg

Grüßworte

Beate Martius, Hamburg
Vorstand DGPT (N.N.)
Erich Lümmer, Würzburg
Vorstand AKJP (N.N.)

19.00 Hauptvortrag:
Containment, Enactment und Verstehen
Behandlungsziele, behandlungstechnische Probleme
und die Rolle des Unbewussten in der Analyse
früh gestörter Patienten
Heinz Weiss, Stuttgart
anschl. Diskussion; Moderation: Rudolf Jaspers

20.30 Empfang

Samstag, 26. März

09.00 - 09.30 Plenum zur Einführung in die Arbeitsgruppen
Heinz Weiss, Louise Jaspers, Beate Martius,
Klaus Augustin, Michael Klöpfer, Mathias Kohrs,
Roman Lesmeister

09.30 - 10.30 Arbeitsgruppen zum Vortragsthema

10.30 - 11.00 Kaffeepause

11.00 - 12.00 Fortsetzung der Arbeitsgruppen

12.00 - 13.00 Plenum mit Berichten aus den Arbeitsgruppen
und Diskussion
Moderation: Louise Jaspers

13.00 - 15.00 Mittagspause
Gemeinsames Mittagessen im
Casino des Ärztehauses (kostenfrei)

15.00 - 18.30 Intervisionsgruppen

Parallel zum Nachmittagsprogramm besteht die
Möglichkeit zur Intervention in den Räumen der
APH, Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg.

Die Verteilung der Räume findet um 13.00 Uhr
im Clubraum statt, Interessenten für neue
Intervisionsgruppen finden sich bitte ebenfalls dort ein.

15.00 - 16.30 Fallvorstellungen

Falldarstellung PA: Elke Reinken
Moderation: Michael Klöpfer (Raum 1)

Falldarstellung PA: Wolf von der Heydt
Moderation: Mathias Kohrs (Raum 2)

Falldarstellung PA: Rudolf Jaspers
Moderation: Heinz Weiss (Raum 3)

Falldarstellung TP: Gabriele Hohage-Staudt
Moderation: Susanne Kaut (Raum 4)

Falldarstellung KJP: N.N.
Moderation: N.N. (Raum 5)

16.30 - 17.00 Kaffeepause

17.00 - 19.00 Konferenz der Freien Institute
Offen für alle Interessenten

17.00 - 18.30 Foren zum freien Gedankenaustausch
Forum PA: Dieter Hoppe
Forum TP: Mathias Kohrs, Susanne Kaut
Forum KJP: N.N.
Forum Kandidaten: Vivian Jückstock

19.00 Treffpunkt in der Bar Le Ciel oder
Abendtörn auf der Alster oder Elbe
(inkl. Buffet, 2-2,5 Std.) *

* - Der Abendtörn erfordert eine Mindestteilnehmerzahl von 40 Personen. Daher müssen die
Anmeldungen für den Abendtörn bis zum 15.12.2010 eingegangen sein.

Sonntag, 27. März

9.30 - 10.30 Was ist „unbewusste Kommunikation“?
Zur Archäologie eines dunklen, aber
unentbehrlichen Konzepts in der Psychoanalyse
Roman Lesmeister, Hamburg
anschl. Diskussion; Moderation: Norbert Trentmann

10.30 - 11.00 Kaffeepause

11.00 - 12.00 Abschlussplenum in der Großgruppe
Moderation: Klaus Augustin, Louise Jaspers

Anmeldung

Bitte füllen Sie zur verbindlichen Anmeldung für die 10. Jahrestagung
der Freien Institute in der DGPT das unten stehende Formular aus und
schicken Sie es bis zum 01.03.2011 per Post an die umseitige Adresse oder
per Fax an: 040 / 20 22 99 430.

Alternativ können Sie uns auch eine Email mit Ihren Daten an aph@aekhh.de
schicken. Bitte geben Sie als Betreff „10. Jahrestagung 2011“ an.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Fax: _____

Email: _____

Ich nehme am Abendtörn auf der Alster oder Elbe * teil (Kosten: EUR 69,-):
() Ja () Nein

Datum _____ Unterschrift _____

2. Hinweis

Weiterbildung in Gruppentherapie in der APH

Die APH als anerkanntes Institut für Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie und Psychoanalyse bietet ein Grundmodul Gruppenpsychotherapie nach Psychotherapierichtlinien über zwei Jahre an. Bei Interesse ist der Besuch eines Aufbaumoduls Gruppenanalyse (in Kooperation mit dem Institut für Gruppenanalyse Münster) möglich.

Entsprechend den Psychotherapierichtlinien bieten wir an:

Gruppenselbsterfahrung

In Hamburg wird eine geschlossene Gruppe für 40 Sitzungen (ca. ein Jahr) verbindlich gebucht. Die Gruppe trifft sich kontinuierlich mit einer Sitzung je Woche. Die GruppenleiterInnen sind an der Lehre und Supervision des Jahrgangs nicht beteiligt.

Wochenendveranstaltungen

28 Doppelstunden Theorie und 20 Doppelstunden Gruppensupervision werden in zwei Jahren gelehrt in 8 Einheiten (4 im Jahr) von Freitag bis Samstag (je 6 Doppelstunden). Dies muss als Block verbindlich gebucht werden.

Die Grundlagen in tiefenpsychologischer Psychotherapie werden vorausgesetzt. Wir richten uns theoretisch psychoanalytisch-integrativ aus und setzen uns u.a. auseinander mit Foulkes, Yalom und dem Göttinger Modell. Im ersten Jahr wird die Theorie der Gruppenarbeit im Vordergrund stehen. Die Supervisionsgruppe ist hier belebende Fallarbeit.

Zusätzlich zur Theorievermittlung wird im zweiten Jahr in Supervisionskleingruppen praxis-orientiert gearbeitet.

Themen

Theorien über Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, Gruppe und Individuum, Indikation und Setting, Vorbereitung der Gruppe, Einleitung der Gruppenarbeit, Technik der Gruppenleitung, Problematische Themen, Phasen der Gruppenarbeit, Übertragung und Gegenübertragung – Verwicklung in Gruppen, Gruppe und Institution, Individuum und Umwelt – Kultur, Störungsspezifische Gruppenarbeit

Behandlungen:

60 eigene Gruppensitzungen werden in den Richtlinien verlangt: 30 Sitzungen Co-Leitung werden anerkannt. 15 Supervisionen von eigenen Gruppenbehandlungen müssen belegt werden. Die Supervision von Behandlungen wird oft in zwei Jahren nicht abgeschlossen sein und findet dann selbstorganisiert in Einzel- oder Gruppensupervision statt.

Wer kann teilnehmen?

Die Weiterbildung ist gedacht für

1. KandidatInnen der APH ab dem zweiten Jahr
2. AssistenzärztInnen Psychiatrie/Psychosomatik
3. KandidatInnen anderer Institute
4. PsychotherapeutInnen
5. Andere mit vergleichbarer Qualifikation

Behandlungsgruppen

Woher kommen die PatientInnen, die von den Kandidaten mit psychodynamischer

Gruppentherapie unter Supervision behandelt werden? In vielen Kliniken und Praxen wird Gruppenpsychotherapie durchgeführt, andere Interessenten müssen hier selbst etwas aufbauen. Hierbei können wir einige Ressourcen der APH (Ambulanz und Gruppen in den Praxen der DozentInnen) nach Absprache einbeziehen. Über diesen Punkt ist in der Bewerbungsphase zu sprechen.

Start

Die Weiterbildung wird gestartet, wenn ausreichend verbindliche Anmeldungen vorliegen. Geplant ist das Frühjahr 2011.

Kosten

Das Angebot umfasst 28 Doppelstunden Theorie, 4 Doppelstunden Gruppensupervision und 16 Doppelstunden Kleingruppensupervision. Außerdem fallen Kosten für die Gruppenselbsterfahrung an. Es werden verbindlich das Programm Theorie und Gruppensupervision über zwei Jahre und 40 Sitzungen Selbsterfahrung als Block gebucht.

Semesterbeitrag APH: 450 * 4 ; 1 800 € für Seminare und Gruppensupervision.
+ Selbsterfahrung (40 * 40 = 1600 € - direkt mit dem Gruppenanalytiker abzurechnen)
1800 + 1600 = 3 400 €

APH Kandidaten und Mitglieder:

Zusatzmodul Gruppe 1400 € (4 * 350 je Semester)
+ Selbsterfahrung (40 * 40 = 1600 € - direkt mit dem Gruppenanalytiker abzurechnen)
1400 + 1600 = 3 000 €

Zusätzlich sind weitere Kosten zu erwarten für Supervision nach den zwei Jahren als frei zu vereinbarende Kleingruppen- oder Einzelsupervision, wenn die Behandlungen unter Supervision in den zwei Jahren nicht abgeschlossen werden können oder bei Bedarf.

Bewerbung

Erforderlich ist eine schriftliche Bewerbung und ein kostenpflichtiges Bewerbungsinterview bei einem Mitglied der Fachgruppe. Die Zusammenstellung der Selbsterfahrungsgruppen macht die Fachgruppe.

Die Mitglieder der Fachgruppe Gruppentherapie

Dr. Klaus **Augustin**, Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychoanalyse, 040 7666979

Dipl. Psych. Mediha **Baymak-Schult**, Psychologische Psychotherapeutin, 040 8508742

Dr. Dietrich **Eck**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, 040 180470990

Kersten **Frank**, Fachärztin für Psychosomatik und Psychotherapie, 040 60097117

Gabriele **Griep**, Fachärztin für Kinder- und Jugendlichen Psychiatrie- und Psychotherapie, 040 4014343

Dr. Dieter **Hoppe**, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, 040 5535213

Joost **Kokai**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, 04161 652243

Dr. Beate **Martius**, Fachärztin für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychoanalyse, 040 87000507

Dr. Gabriele **Ramin**, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, 040 4107561
Dr. Isolde **de Vries**, Fachärztin für Psychosomatik und Psychotherapie, Psychoanalyse, 040 4804527

Ansprechpartner und Sprecher der Fachgruppe: Dr. Klaus Augustin, Tel.: 040 7666979 mail: augustin@aph-online.de

Akademie für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychoanalyse
Hamburg APH gemeinnützige GmbH

Die Akademie gehört der

APH

Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg e.V.
staatlich anerkannt, gemeinnützig, DGPT Institut

Gemeinsame Geschäftsstelle:
Christine Harff
Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg
Tel. 040 - 202299-302,
Fax 040 - 202299-430

Mail: aph@aekhh.de

Geschäftsführer: Dr. med. Klaus Augustin
Tel. 040 - 7666979 augustin@aph-online.de
Steuernummer 17/420/12855, Handelsregister
Hamburg B 104058 IK 490201950

www.aph-online.de

APH

Akademie für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychoanalyse Hamburg
Fachgruppe Gruppenpsychotherapie

**WEITERBILDUNG IN
GRUPPENPSYCHOTHERAPIE**

Verzeichnis der ReferentInnen und SeminarleiterInnen:**Adam-Lauterbach, Dorothee**, Dipl.-Psych.

E-Mail: adam-lauterbach@t-online.de

Psychoanalytikerin

Altmeyer, Martin, Dr. rer. med., klinischer Psychologe

E-Mail: martin.altmeyer@t-online.de

Psychoanalytiker

Augustin, Klaus, Dr. med.

E-mail: Praxis@dr-augustin.net

Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin,

Psychoanalytiker

Baymak-Schuldt, Mediha, Dipl.-Psych.

E-Mail: m.baymak-schuldt@hamburg.de

Psychologische Psychotherapeutin

Boll-Klatt, Annegret, Dr. phil.

E-Mail: annegret.boll-klatt@uni-hamburg.de

Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin der Ambulanz am Institut für Psychotherapie (IfP) i.

Hamburg

Bürgin, Dieter, Prof. em. Dr. med.

E-Mail: dieter.buergin@unibas.ch

ehem. Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und Poliklinik Basel-Stadt

Doose, Maren, Dipl.-Psych.

E-Mail: hopes@uni-hamburg.de

Psychologische Psychotherapeutin

Ermann, Michael, Prof. em. Dr. med.

E-Mail: praxis-ermann@t-online.de

Em. Professor für Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Leiter i.R. d. Abt. für Psychotherapie und Psychosomatik d. Psychiatrischen Klinik, Klinikum der Universität München, Psychoanalytiker

Frieling, Helge, Prof. Dr. med.

E-Mail: frieling.helge@mh-hannover.de

Facharzt f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Professor für Molekulare Psychiatrie, Geschäftsführender Oberarzt u. stellv. Klinikdirektor der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie u. Psychotherapie der Med. Hochschule Hannover

Heiland, Konrad

E-Mail: heilandk@gmx.net

ärztl. Psychotherapeut, Musiktherapeut, Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse und Musik DGPM e.V.

Hensel, Ute, Dipl. Psych.

E-Mail: Ute-hensel@gmx.de

Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin

Hohage, Roderich, Dr. med., Priv. Doz.

E-Mail: Roderich.hohage@gmx.de

Psychoanalytiker

Jaspers, Louise, Dr. med.
louisejaspers@yahoo.de
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytikerin

Junker, Helmut, Prof. i.R., Dr. med.
E-mail: helmut-junker@t-online.de
Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker

Kast, Verena, Prof., Dr. phil.
E-Mail: mail@verena-kast.ch
Psychoanalytikerin

Kaut, Susanne, Dipl.-Psych.
E-Mail: SKaut@t-online.de
Psychologische Psychotherapeutin

Kohrs, Mathias, Dipl.-Psych.
E-Mail: Praxis.Kohrs@t-online.de
Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker

Lesmeister, Roman, Dipl. Psych.
E-Mail: roman_lesmeister@web.de
Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker

Müller, Gabriele
E-Mail: gabriele.mueller@bih.net.ba
Diplompädagogin, Psychodrama-Therapeutin, Projektleitung des SEKA-Projekts

Piegler, Theo, Dr. med.
E-mail: praxis@dr.piegler.de
Facharzt f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Neurologie u.
Psychotherapeutische Medizin

Ramin, Gabriele, Dr. med.
E-mail: gjramin@t-online.de
Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin (TP), Kinderärztin, Gestaltpsychotherapeutin

Ritter, Renate, Dipl.-Psych.
E-Mail: renete.ritter@t-online.de
Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin

Timmermann, Helene Dipl.-Soz. Päd.
E-Mail: helenetimmermann@t-online.de
Analytische Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin u. Dipl. Supervisorin
(DGSv)

Wolfgang Trautvetter, Dr. phil., Dipl. Psych.
E-mail: wt@trautvetter-info.de
Psychoanalytiker

Wegener, Mai, Dr. phil.
E-mail: mai.wegener@pasberlin.de
Psychoanalytikerin

Wir über uns ...

Die **APH** ist eine staatlich anerkannte Aus- und Weiterbildungseinrichtung für Ärzte und Psychologen. Sie vermittelt:

- seit 1990 die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie als ein von der Methode und Theorie der Psychoanalyse abgeleitetes Verfahren
- sowie seit 2002 die Psychoanalyse in einem Theorien und Schulen übergreifenden Angebot.
- Auch ein "verklammertes Angebot" tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie & Psychoanalyse ist möglich.
- Seit 2006 wird die Weiterbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (TP) angeboten.
- Seit 2010 wird die Weiterbildung zum tiefenpsychologisch fundiert arbeitenden Gruppenpsychotherapeuten angeboten.
- Beginn der Aus- und Weiterbildung ist jederzeit möglich.
- Anmeldung beim Geschäftsführer der APH, über den Sie ebenso wie über die Geschäftsstelle auch die Infomappe der APH beziehen können.
- Das vorliegende Fortbildungsangebot soll es ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten ermöglichen, ihr theoretisches Wissen und ihr praktisches Können gemäß den gesetzlichen Vorgaben auf fundierte Weise zu erweitern und zu vertiefen.

Kontakte:**Geschäftsstelle der APH:**

Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg,
Christine Harff
Lerchenfeld 14 – Hammonia Bad
22081 Hamburg
Tel: 040/202299-302
Fax: 040/202299-430
Internet: <http://www.aph-online.de>
e-mail: aph@aekhh.de

Beirat der APH:

Sprecher: Dr. med. Theo Piegler
BKB, Glindersweg 80, Haus C, I. OG
21029 Hamburg
Tel: 040/72554-2075; Fax: 040/72554-2077
e-mail: praxis@dr.piegler.de

Ansprechpartner für Aus- und Weiterbildung: die Unterrichtsausschüsse**für Psychoanalyse:**

Dipl.-Psych. Rudolf Jaspers,
Anne-Barth-Weg 18, 22527 Hamburg. Tel. 040-486839
e-mail: rudyjaspers@yahoo.de

für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie:

Dipl.-Psych. Mathias Kohrs,
Cranachstraße 75, 22607 Hamburg. Tel. 040-4391750
e-mail: Praxis.kohrs@t-online.de

für Kinder- und Jugendpsychotherapie:

Dipl.-Psych. Karl-Heinz Borns
Güntherstraße 17, 22605 Hamburg. Tel. 040-224565
e-mail: borns@di-terra.com

für Gruppentherapie:

Dr. med. Klaus Augustin
Weusthoffstraße 1, 21075 Hamburg. Tel 040-7666979
e-mail: Praxis@dr-augustin.net